

Erasmus Auslandssemester Sommersemester 2019 Paris, Frankreich:

Vor dem Auslandssemester:

Ich habe nach meinem Abitur durch einen europäischen Freiwilligendienstes bereits in Brüssel (Belgien) und Thessaloniki (Griechenland) gelebt, dadurch war es für mich schon vor meinem Jurastudium klar, dass ich auch während meiner Studienzeit noch einmal ins Ausland gehen möchte. Das Erasmusprogramm erschien mir die beste Möglichkeit, dies mit meinem Studium zu verbinden. Nach dem ich dann alle benötigten Scheine hatte, habe ich mich für ein Erasmussemester an der Université Paris Est Créteil (UPEC) im Sommersemester beworben. Da es in unserem Fachbereich generell wenige Erasmus Bewerber gibt und für Frankreich noch weniger Interessenten, bekam ich relativ schnell meine Zusage. Ich habe Französisch nicht in der Schule gelernt, sondern nur in Sprachkursen während meines Freiwilligendienstes in Brüssel und in Kursen neben der Uni hier in Osnabrück. Um meine Sprachkenntnisse noch einmal aufzufrischen habe ich kurz vor der Ausreise einen Intensivsprachkurs am Institut Francais in Bremen belegt, den ich jedem mit meinem Sprachniveau (B1) sehr empfehlen kann.

Wohnen:

Zuerst stellte sich für mich die Frage, ob ich in Créteil in der Nähe der Uni leben wollte, oder zentraler in Paris. Ich habe mich letztendlich für eine Wohnung im Pariser Zentrum entschieden, bereut habe ich diese Entscheidung trotz 45-minütiger Metro Fahrt zur Universität nie. So konnte ich die Stadt viel einfacher und besser kennen lernen und war abends nicht unbedingt auf die letzte Metro angewiesen. Ich habe die Wohnung über eine WG-Gesucht Anzeige einer Maklerin gefunden, die Ausländischen Studierenden neben der Wohnungsvermittlung auch bei dem Beantragen der CAF (französisches Wohngeld) hilft. Ich wohnte in einer kleinen, aber sehr schönen Wohnung im 7e Arrondissement mit Blick auf den Invalidendom. Die Wohnung erschien auf den ersten Blick teuer, was sich aber für Pariser Verhältnisse und die Lage als sehr angemessen herausstellte. Ich habe mit der Wohnung im stark umkämpften Pariser Wohnungsmarkt riesiges Glück gehabt und kann die Maklerin nur weiterempfehlen.

Universität:

Die UPEC befindet sich nicht in Paris selbst sondern in einer der vielen Vorstädte im Pariser Osten. Die Unigebäude am Hauptcampus sind schon etwas in die Jahre gekommen und nicht besonders schön. Der Juracampus hingegen ist modern und gut ausgestattet. Ich habe an der Juristischen Fakultät 7 Kurse auf Französisch besucht. Durch mein im nach hinein nicht wirklich ausreichendes Sprachniveau (B1) viel es mir relativ schwer den Vorlesungen zu folgen, da die Professorinnen lediglich ein Skript ablesen und es keinerlei weitere Hilfsmittel gab dem Stoff in den Vorlesungen zu verfolgen. Glücklicherweise habe ich einige französische Mitstudentinnen gefunden, die mir ihre Mitschriften gegeben haben, mit denen ich mich dann auf die Prüfungen vorbereiten konnte. Meine Prüfungen waren alle mündlich und dauerten zehn Minuten. Der Schwierigkeitsgrad der Prüfung variierte relativ stark, je nachdem wie zugetan die Professorinnen den Austauschstudentinnen waren. Es empfiehlt sich also mit den Professorinnen zu sprechen, bevor man sich für ein Fach entscheidet. Ich habe meinen fachlichen Schwerpunkt vor allem auf das Europarecht gelegt, in diesem Fachgebiet bot die Universität viele interessante Vorlesungen, die das Thema auf verschiedene Art und Weise behandelten. Im Nachhinein finde ich es schade, dass es eine Vielzahl von nicht juristischen Kursen zu sehr interessanten Themenfeldern gab, die man auch für ECTS Punkte wählen

konnte. Von diesen Kursen hab ich aber allerdings erst 4 Wochen nach Beginn der Kurse erfahren, was es mir unmöglich machte diese zu wählen. Was für mich doch etwas gewöhnungsbedürftig war, dass es an der Fakultät durch die Abwesenheit der Erasmus-Koordinatorin zu der Situation gekommen war, dass man es mit wechselnden Verantwortlichen zu tun hatte und man nicht immer wusste, an wen man sich für welches Problem wenden muss. Es stellte sich auch später heraus, dass man sich auf die Aussagen der Koordination nicht immer verlassen konnte, da in der Klausurphase manche Prüfungstermine doch recht spontan nach vorne verschoben wurden und Mitstudentinnen teilweise erst einen Tag vor der verschobenen Prüfung der Termin mitgeteilt wurde. Nach einer Weile wusste man aber, wen man Fragen konnte und mit ein wenig Eigeninitiative und Hartnäckigkeit konnte man für alle wichtigen Angelegenheiten mit der Verwaltung eine Lösung finden.

Das Leben in Paris

Zu aller erst ist Paris eine Stadt, die einem alle Möglichkeiten bietet, die man sich nur vorstellen kann und noch viel mehr darüber hinaus. Ich habe mich die sechs Monaten in einer der größten und spannendsten Metropolen Europas sehr wohl gefühlt. Die ersten paar Wochen war ich zunächst von der Größe der Stadt überwältigt. Ich bin bereits Anfang Januar angereist und hatte noch 2 Wochen, bis die Universität angefangen hat. In den beiden Wochen bin ich jeden Tag mehrere Kilometer durch verschiedene Stadtviertel gelaufen und hatte trotzdem nicht ansatzweise das Gefühl, die Stadt zu kennen. Mit den Monaten habe ich die Stadt abseits der üblichen Touristenattraktionen immer mehr kennen und lieben gelernt. Besonders gefallen haben mir die Gegenden um den Canal St. Martin, die Rue Oberkampf, Belleville und das Quartier Latin rund um das Pantheon. Die schönsten Parks, um sich mit Freunden zu treffen ist der Parc Buttes Chaumont und der Parc Belleville. Oder man genießt einfach den Sonnenuntergang am Seineufer. Ich bin ein riesiger Musikfan, und Paris hat mir die perfekten Möglichkeiten gegeben diesem Hobby nachzugehen, da es so gut wie jeden Abend gratis Konzerte in den verschiedensten Bars und Clubs gibt. Am liebsten war ich in einem alternativen Jazz Club mit dem Namen La Gare. Darüber hinaus kommt so gut wie jede Band oder Künstler während seiner Tour auch nach Paris, wodurch ich viele Bands sehen konnte, die ich schon immer einmal sehen wollte. Paris ist nicht nur eine große, sondern vor allem auch diverse und multikulturelle Stadt, so gut wie jede Kultur ist im Pariser Stadtbild mit ihren gastronomischen und kulturellen Angeboten vertreten. Ich kann nur empfehlen, die Küche der anderen Kulturen auszuprobieren. Eine solche Vielfalt wie sie Paris bietet ist anders wo nur sehr schwer zu finden. Besonders gefallen hat mir die indische, mexikanische und israelische Küche.

Erasmus

Das Erasmussemester bietet einem wahrscheinlich die beste und unkomplizierteste Chance eine Zeit im Ausland zu Leben und zu studieren. Darüber hinaus lernt man sehr schnell sehr aufgeschlossene und nette Leute aus Europa und der ganzen Welt kennen. Ich zum Beispiel hatte gemeinsame Sprachkurse mit Mitstudierenden aus 11 Nationen. Ich konnte durch das Auslandssemester viele neue Freunde kennen lernen und meinen Horizont durch viele Gespräche mit Menschen aus anderen Kulturen deutlich erweitern. Vor allem hat es mir Geholfen das deutsche Jura Studium und die Universität Osnabrück zu schätzen zu lernen.

Fazit

Ich kann ein Auslandssemester jedem nur empfehlen auch Frankreich und die Paris als Stadt kann ich sehr empfehlen. Eine bessere und einfachere Möglichkeit werdet ihr wahrscheinlich

nicht finden Frankreich oder andere Länder so intensiv kennen zu lernen. Ihr solltet nur darauf achten, ob ihr euch in Französisch sicher genug fühlt, dem Unterrichtsstoff und den Prüfungen zu folgen. Ich für mich habe da meine Sprachkenntnisse etwas überschätzt, was mir den Aufenthalt an der französischen Uni dann doch etwas erschwert hat.